

PRESSENOTIZ

SPERRFRIST BIS 09-11-2017, 12 Uhr

## Neue wiiw-Prognose für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (MOSOEL), 2017–2019: MOSOEL wieder auf Konvergenzkurs

Die Hauptaussagen:

- Die BIP-Prognosen für 2017 wurden für alle mittel- und osteuropäischen EU Mitgliedsländer (EU-MOE) nach oben revidiert.
- Weiter im Osten, vor allem in Russland, aber auch in den Westbalkanländern, fiel die Erholung nach der Krise wesentlich schwächer aus.
- Der private Konsum ist der wichtigste Wachstumstreiber, unterstützt durch steigende Löhne und Haushaltseinkommen.
- Trotzdem ist die Wettbewerbsfähigkeit der MOSOEL hinsichtlich der Arbeitskosten vorerst nicht gefährdet.
- Auch die Investitionen haben, einhergehend mit dem steigenden Privatkonsum, allmählich zugelegt und erweisen sich zunehmend als Wachstumsmotor.
- Die Handelsbilanzen haben sich verbessert, und viele EU-MOE-Länder (ebenso wie Russland) erzielen Leistungsbilanzüberschüsse.
- Das Wachstum beruht somit auf einer breiteren Basis, ist robuster und wahrscheinlich auch nachhaltiger.
- Es gibt beeindruckende Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt; die steigende Beschäftigung spiegelt sich in rückläufigen Arbeitslosenzahlen wider.
- Gleichzeitig stellt der sich abzeichnende Arbeitskräftemangel ein mögliches Hindernis für künftiges Wachstum dar.

**Hinsichtlich der aktuellen Aussichten für das BIP-Wachstum ist die MOSOEL-Region in drei Teilregionen aufgespalten:** die **EU-MOE**, mit einem jährlichen Durchschnittswachstum von knapp 4% im Prognosezeitraum; der **Westbalkan**, mit einem BIP-Wachstum von rund 3% pro Jahr; und schließlich die **Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) sowie die Ukraine**, wo das Wachstum mittelfristig rund 2% jährlich betragen wird. **Die EU-MOE-Region holt somit gegenüber Westeuropa wieder auf**, und der wirtschaftliche Konvergenzprozess ist erneut in Gang gekommen, und zwar mit größerer Geschwindigkeit als erwartet. Dieser Aufholprozess wird wahrscheinlich für den Rest des Jahrzehnts anhalten. Eine solche **erneute wirtschaftliche Konvergenz ist jedoch nicht in Russland zu erwarten**, wo der fehlende Strukturwandel, andauernde Defizite im Investitionsklima sowie geopolitische Konflikte das Wachstum beeinträchtigen. Das magere Wachstum in Russland hat auch negative Auswirkungen auf die Wachstumsaussichten seiner GUS-Partner. Aber auch in einigen anderen MOSOEL sind die jüngsten politischen Entwicklungen mittelfristig nicht sehr förderlich für Wachstum und die europäische Integration. Vorerst scheint jedoch das Wirtschaftswachstum in diesen Fällen von der heimischen politischen Instabilität nicht betroffen zu sein. Global gesehen bleibt die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit bestehen, ungeachtet der erhöhten geopolitischen Risiken.

Der Konjunkturbericht behandelt weiters drei Spezialthemen – zur Annäherung der Einkommen gegenüber Westeuropa, zur Übernahme des Euro sowie zu höheren Zinsen auf Staatsschulden in Fremdwährung in den MOSOEL. Die Schlussfolgerungen sind wie folgt:

- Konvergenz hinsichtlich des Niveaus des BIP pro Kopf in den MOSOEL ist ein langfristiger Prozess: während des nächsten Jahrzehnts wird kein Land der Region zum Wohlstandsniveau der EU-28 aufholen; auch die am meisten fortgeschrittenen EU-MOE-Länder wie Polen und Ungarn werden nicht einmal die 80%-Marke erreichen.
- Trotz der anhaltenden Kritik seit seiner Einführung könnte der Euro doch überleben und neue Mitglieder in den EU-MOE-Ländern erhalten; ein Beitritt ist im Interesse Kroatiens und Bulgariens, und potenziell von Vorteil für Ungarn und Polen; der Fall ist weniger klar, was die Tschechische Republik und Rumänien betrifft, allerdings wäre ein Euro-Beitritt in beiden Fällen zumindest nicht nachteilig.
- Viele MOSOEL sind heute nicht in einer wesentlich besseren Lage als vor zehn Jahren, um mit einem scharfen Anstieg der Zinsen auf Staatsschulden umzugehen – in einigen Fällen hat sich ihre Position sogar verschlechtert; gegenüber Ländern mit hoher Schuldenlast und schlechten Aussichten auf hohes und nachhaltiges Wachstum könnten die Anleihenmärkte in Panik geraten und so zu Finanzierungsschwierigkeiten führen; das Länderrisiko ist im Fall der Ukraine besonders hoch, allerdings sind auch Weißrussland und viele der Westbalkanländer in einer schwachen Position.

wiiw, 7. November 2017

Für Rückfragen:

Peter Havlik, Tel. 533 66 10 – 15

[havlik@wiiw.ac.at](mailto:havlik@wiiw.ac.at)

Mario Holzner, Tel. 533 66 10 – 28

[holzner@wiiw.ac.at](mailto:holzner@wiiw.ac.at)

## Kennzahlen 2015-2016 und wiw-Prognose 2017-2019

		Bruttoinlandsprodukt					Verbraucherpreise					Arbeitslosenquote					Leistungsbilanz				
		Reale Veränderung gegen Vorjahr in %					Veränderung gegen Vorjahr in %					in %, Jahresdurchschnitt, LFS					in % des BIP				
		2015	2016	Prognose			2015	2016	Prognose			2015	2016	Prognose			2015	2016	Prognose		
		2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019		
BG	Bulgarien	3,6	3,9	3,8	3,7	3,5	-1,1	-1,3	1,5	2,0	2,5	9,2	7,6	6,4	6,0	5,5	0,0	5,3	4,9	4,1	3,0
CZ	Tschechische Republik	5,3	2,6	3,7	3,2	3,0	0,3	0,6	2,3	2,1	2,0	5,1	4,0	3,5	3,3	3,5	0,2	1,1	0,6	0,2	0,1
EE	Estland	1,7	2,1	3,8	3,3	2,9	0,1	0,8	3,6	3,2	3,0	6,2	6,8	6,5	6,0	5,8	2,0	1,9	1,8	1,0	0,4
HR	Kroatien	2,2	3,0	3,0	2,7	3,0	-0,3	-0,6	1,3	1,6	1,6	16,2	13,1	13,0	12,0	11,5	4,6	2,5	3,0	2,0	1,9
HU	Ungarn	3,4	2,2	4,0	3,9	3,0	0,1	0,4	2,5	2,8	2,9	6,8	5,1	4,3	4,3	4,3	3,5	6,1	4,3	4,0	3,2
LT	Litauen	2,0	2,3	3,8	3,5	2,8	-0,7	0,7	3,5	3,0	2,7	9,1	7,9	7,2	6,5	6,0	-2,8	-1,1	-1,4	-2,0	-2,4
LV	Lettland	2,8	2,2	4,2	3,8	3,2	0,2	0,1	3,3	3,2	3,0	9,9	9,6	9,2	8,8	8,4	-0,5	1,4	-0,4	-1,7	-2,3
PL	Polen	3,8	2,7	3,8	3,5	3,3	-0,7	-0,2	1,6	1,9	2,0	7,5	6,2	5,0	4,5	4,5	-0,6	-0,3	0,2	-0,1	-0,2
RO	Rumänien	3,9	4,8	5,7	4,5	4,6	-0,4	-1,1	1,0	3,0	3,5	6,8	5,9	5,0	4,8	4,5	-1,2	-2,1	-3,0	-3,3	-3,5
SI	Slowenien	2,3	3,1	4,0	3,9	3,7	-0,8	-0,2	1,5	1,8	1,8	9,0	8,0	7,0	6,5	6,0	4,4	5,2	6,0	4,2	4,1
SK	Slowakei	3,9	3,3	3,3	3,6	4,0	-0,3	-0,5	1,3	1,8	1,8	11,5	9,7	8,3	7,7	7,2	-1,8	-1,5	-1,2	-0,6	0,3
	EU-MOE <sup>1)2)</sup>	3,8	3,1	4,1	3,7	3,5	-0,4	-0,2	1,8	2,3	2,4	7,8	6,5	5,6	5,2	5,0	0,1	0,8	0,5	0,1	0,0
	Euro-Raum-19	2,1	1,8	2,2	1,8	1,7	0,0	0,2	1,9	1,8	1,7	10,9	10,0	9,1	8,6	8,1	3,7	3,6	2,9	2,5	2,5
	EU-28 <sup>3)</sup>	2,3	1,9	2,4	2,0	.	0,0	0,3	2,0	2,0	.	9,4	8,6	7,8	7,5	.	2,0	2,0	1,8	1,6	.
AL	Albanien	2,2	3,4	3,9	4,2	4,1	1,9	1,3	2,3	2,8	3,0	17,1	15,2	14,0	13,0	12,5	-8,6	-7,6	-8,6	-9,3	-9,4
BA	Bosnien und Herzegowina	3,1	3,2	3,0	3,4	3,5	-1,0	-1,1	1,2	1,6	1,9	27,7	25,4	20,2	19,4	18,8	-5,7	-5,1	-4,6	-4,5	-4,5
ME	Montenegro	3,4	2,9	2,7	2,9	3,0	1,4	0,1	1,5	2,0	2,0	17,6	17,4	16,0	15,0	15,0	-13,2	-18,1	-19,8	-19,8	-19,6
MK	Mazedonien	3,8	2,4	1,8	3,1	3,4	-0,3	-0,2	1,0	1,5	2,0	26,1	23,7	23,0	23,0	23,0	-2,0	-2,7	-1,0	-0,8	-0,7
RS	Serbien	0,8	2,8	1,9	2,5	2,7	1,4	1,1	3,0	3,0	3,0	17,7	15,3	15,0	14,0	14,0	-4,7	-4,0	-4,2	-4,5	-5,0
XK	Kosovo	4,3	3,4	3,7	3,8	3,8	-0,5	0,3	1,6	1,9	2,3	32,9	27,5	29,5	27,0	25,2	-8,6	-9,2	-10,0	-10,6	-11,1
	WB <sup>1)2)</sup>	2,2	3,0	2,5	3,1	3,2	0,7	0,5	2,1	2,4	2,6	21,2	18,7	17,6	16,6	16,3	-5,8	-5,6	-5,7	-5,9	-6,2
TR	Türkei	6,1	3,2	5,4	3,9	3,9	7,7	7,7	10,8	7,8	6,8	10,3	10,9	11,0	10,6	10,4	-3,7	-3,8	-4,1	-3,9	-3,9
BY	Weißrussland <sup>4)</sup>	-3,8	-2,6	2,0	2,3	2,6	13,5	11,8	8,5	8,0	7,0	1,0	0,8	0,9	0,8	0,7	-3,3	-3,6	-2,6	-2,9	-3,0
KZ	Kasachstan	1,2	1,1	3,0	3,0	3,5	6,6	14,6	7,0	6,0	6,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	-2,8	-6,5	-2,8	-1,7	-1,8
RU	Russland	-2,8	-0,2	1,7	1,9	1,9	15,5	7,1	4,5	4,0	5,0	5,6	5,5	5,4	5,4	5,2	5,0	2,0	2,9	2,9	1,7
UA	Ukraine	-9,8	2,3	2,0	3,0	3,0	48,7	13,9	14,3	8,0	5,0	9,1	9,3	9,4	9,0	8,5	-0,2	-3,7	-3,4	-4,0	-3,9
	GUS + Ukraine <sup>1)2)</sup>	-3,0	0,0	1,9	2,1	2,2	17,1	8,6	5,7	4,7	5,2	5,9	5,9	5,9	5,8	5,6	3,6	0,7	1,9	2,0	1,0
	V-4 <sup>1)2)</sup>	4,1	2,7	3,8	3,5	3,3	-0,3	0,0	1,8	2,1	2,1	7,3	5,9	4,9	4,5	4,5	0,1	0,8	0,7	0,5	0,4
	BALT-3 <sup>1)2)</sup>	2,2	2,2	3,9	3,5	2,9	-0,3	0,5	3,5	3,1	2,9	8,7	8,2	7,7	7,1	6,7	-0,9	0,4	-0,3	-1,2	-1,7
	SOE-9 <sup>1)2)</sup>	3,2	4,0	4,3	3,8	3,9	-0,2	-0,7	1,4	2,6	2,9	12,8	11,2	10,2	9,6	9,3	-1,4	-1,2	-1,7	-2,2	-2,5
	NON-EU-11 <sup>1)2)</sup>	-0,2	1,1	2,9	2,7	2,7	13,8	8,0	7,1	5,5	5,6	7,6	7,6	7,6	7,4	7,2	0,9	-1,0	-0,2	-0,2	-0,9
	MOSOEL-22 <sup>1)2)</sup>	1,0	1,7	3,3	3,0	3,0	9,7	5,6	5,5	4,5	4,6	7,6	7,3	7,1	6,8	6,6	0,7	-0,4	0,1	-0,1	-0,6

1) wiw-Schätzung. - 2) Leistungsbilanz einschließlich Transaktionen innerhalb der Region (Summe der einzelnen Länder). - 3) Prognosen: wiw-Schätzung. 4) Registrierte Arbeitslosenrate.

Quelle: wiw, Eurostat. Prognosen: wiw (Oktober 2017), EZB für Euro-Raum (September 2017) und Europäische Kommission für EU (EU-Spring Report, Mai 2017).

## Abkürzungen

BALT-3	Baltische Staaten: Estland, Lettland, Litauen
MOSOEL-22	Mittel-, ost- und südosteuropäische Länder: EU-MOE + NON-EU-11
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten hier abgedeckt: Weißrussland, Kasachstan, Russland
Euro-Raum-19	Euro-Raum 19 Länder
EU-28	Europäische Union 28 Länder
EU-MOE	Europäische Union – Mittel-, Ost- und Südosteuropa: Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn
NON-EU-11	Nicht-EU-Länder: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Türkei, Weißrussland, Kasachstan, Russland, Ukraine
SOE-9	Südosteuropa: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Rumänien, Serbien
V-4	Visegrád-Länder: Polen, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn
WB	Westbalkan: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien